

## © Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

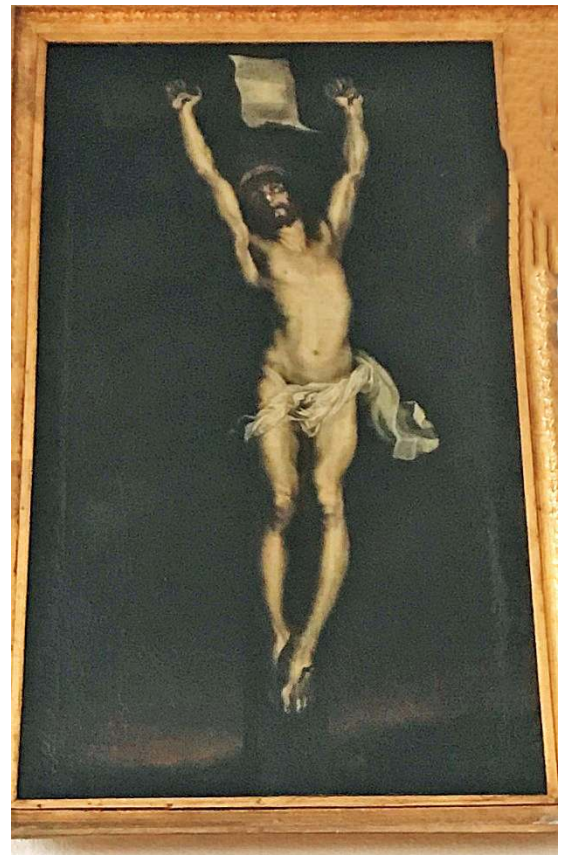
164. Rettungsweg Passion Christi. Über dem Sakristei-Ausgang St. Nicolai Kalkar, Öl auf Leinen, 17. Jh. unbek. Maler nach einer Vorlage von Peter Paul Rubens

(Evangelium Palmsonntag/Karfreitag: Passion Lk 22, 14-23, 56)

### Im Bild

„Es war schon um die sechste Stunde, als **eine Finsternis über das ganze Land** hereinbrach - bis zur neunten Stunde. **Die Sonne verdunkelte** sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: **Vater, in deine Hände** lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus. Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, **dieser Mensch war ein Gerechter**. Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, **schlugen sich an die Brust** und gingen weg.“ (Lk 23, 44-48)

Das Bild zeigt nur den am Kreuz tief herabhängenden „Leib Christi“ mit senkrecht nach oben führenden Händen vor dem dunklen Nachthimmel über der Stadt Jerusalem. Die Kopie einer Kreuzigungsabbildung nach Rubens hat seinen Platz gefunden in der Sakristei der Nicolai-Kirche Kalkar über der Tür zum Ausgang. Nach deutscher Gründlichkeit wurde das Rettungswegschild gleich darunter angebracht, was zu einer sehr besonderen Aussage führt ...



### Die Botschaft

Der Rettungsversuch fliehender Menschen ist uns nun nicht nur aus Afrika, Syrien oder Afghanistan bekannt, sondern nun massiv spürbar auch in Europa. Vielleicht ist es nicht unser erstes Ziel, „wenn die Welt in Brand steht“, zum Kreuz Christi zu fliehen. Dabei gehört es zur religiösen Seele orthodoxer Christen in Nöten mit drei Fingern

das Kreuzzeichen sogar oft mehrfach zu machen und das dann „andersherum“, um auf dem eigenen Herzen zu enden. So ist ihr Kreuzzeichen ein Credo an den dreifaltigen Gott mit dem Vater, der alles schuf und lenkt, dem Sohn, der selbst das Menschsein teilt und mit dem Geist, der unser Handeln steuert und in unserem Herzen wohnt. Gott hat seinen Geist schon längst in unser Inneres gelegt, bevor wir ihn bewusst darin einlassen. Im Johannesevangelium fragen die Jünger schon zu Beginn: „Herr, **zu wem sollen wir gehen?** Du hast Worte des ewigen Lebens.“ (Joh 6, 68) Die Gestalt Jesu ist hier am Kreuz mit dem Gesicht zum Vater und den in den Himmel gereckten Händen ganz im Ausstrecken nach Gott dargestellt. Ist es mehr: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ (Lk 22, 16) Oder klagend: „Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22, 1)

Ein flehentliches Gebet ist neben **dem 22. Psalm mit seinen verschiedenen Stimmungen** der 94. Psalm. Vielleicht beten Sie ihn auch einmal aus dem Blickwinkel Jesu und sozusagen mit ihm selbst: „Wer wird sich für mich gegen die Bösen erheben, wer tritt gegen die Übeltäter für mich ein? Wäre nicht der HERR meine Hilfe, bald würde meine Seele wohnen im Schweigen. Wenn ich sage: Mein Fuß gleitet aus, dann stützt mich, HERR, deine Huld. Mehren sich die Sorgen in meinem Innern, so erquicken deine Tröstungen meine Seele. Hat sich mit dir der Thron des Verderbens verbündet, der Mühsal schafft, gegen das Gesetz? Sie rotten sich zusammen gegen das Leben des Gerechten, unschuldiges Blut sprechen sie schuldig. Da wurde mir der HERR zur Schutzburg, mein Gott zum Fels meiner Zuflucht.“ (Ps 94, 12-22)

Alttestamentliche Stellen finden sich ähnlich mehr: „Doch **für sein Volk ist der HERR eine Zuflucht**, er ist eine Burg für Israels Söhne.“ (Joel 4, 16) „Gut ist der HERR, eine feste Burg am Tag der Not. Er kennt, **die Zuflucht suchen bei ihm**.“ (Nahum 1, 7) „Und ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk. Sie werden Zuflucht suchen beim Namen des HERRN.“ (Zef 3,12) „HERR, du mein Fels und meine Burg und mein Retter; mein Gott, mein Fels, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Zuflucht.“ (Ps 18,8)

Beim Kreuzwegbeten kennen wir den Vers: „**Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung**.“ Am Abend des Tages suchen wir mit unserem Blick die Begegnung mit dem, der den Tod nicht gescheut hat. Bevor wir in die Dunkelheit der Nacht gehen, vergewissern wir uns der Nähe dessen, der sein ganzes Leben in die Hände des Vaters gelegt hat. Das Kreuzzeichen wurde uns bei der Taufe als „Pluspunkt“ auf die Stirn mitgegeben. Das Kreuz Jesu ist uns ein Segen, sagen wir. Wir segnen uns mit einem Symbol, das aus einer Hinrichtungsszene stammt. Auch dieses Bild spricht davon, dass es im Erdendunkel einen „Lichtblick“ gibt. Ein ausgemergelter Körper wird zum „Hingucker“. **Weil Jesus sich im Tod im wahrsten Sinne nach Gott ausgestreckt, dürfen wir dies tun im Leben und im Sterben.**